Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 38

Illustration: Der neue Hut

Autor: Vitalis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

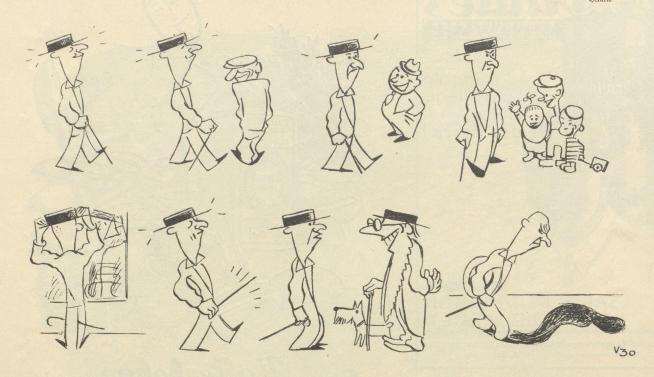
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Projekt

Von M. Hemar - Deutsch von Leo Koszella

Ich grübele seit langem über einem litevarisch-automobilistischen Projekt — d. h. einem Projekt, das in enger Berbindung, sowohl mit der Literatur, als mit dem Automobilismus bleibt, kurz — ich weiß nicht recht, wie man das alles kurz und einsach ausdrücken soll....

Es handelt fich darum, in ganz einfacher Weise auf der einen Seite die sprachlichen und poetischen Möglichkeiten der Landessprache und auf der anderen Seite wiesderum die automobilistischen Möglichkeiten, die des Handels, der Popularisation und überhaupt zu verbreitern...

Man könnte das leicht erreichen, indem man beide Probleme auf dem Gebiete des — wenn man so sagen soll — Herzens in Beziehung bringt.

Bielleicht weiß nicht jeder Automobilist, was ein Herz ist? Sicherlich, woher soll er es wissen? In der Autosahrschule lehrt man es nicht. Bon den Automobilistinnen weiß es keine. Davon überzeugte ich mich perstönlich... keine...

Ein Herz ist — um natürlich präzis und nur der Orientierung wegen zu sprechen nun, stellen wir es uns so wie z. B. den Motor im Auto vor, nur mit weniger Umdrehungen, ungefähr 80 in der Minute,

> Rendez-vous mit Geschäftsherren und Freunden nur im

bei einer Tasse delikatem Kaffee.

Neuer Inhaber: H. LIBERTY, früher Corso-Zürich,

so etwas ähnliches ist ein Herz, nur daß im Herzen außerdem noch ... natürlich zeitweise ... Liebe vorkommt ...

Liebe — auch das kennt nicht jeder Automobilist. Aber es läßt sich doch alles desinieren, den guten Willen der Leser vorausgesett — also stellen wir uns einen gewaltigen Automobilverkehr auf der Straße vor, auf der Berkehr nicht reguliert ist. Konsequenterweise ist das — mehr oder weniger . . die Liebe.

Es kann sein, daß ich mich unklar aus= drücke, aber es handelt sich letzten Endes um etwas anderes. Die mit dem Herzen verbundenen Angelegenheiten offenbaren fich gewöhnlich in Formen, die fehr schwer zu erfassen, sehr kompliziert und dabei sehr fubtil find. Es ift wahr, daß niemand weiß, wer eigentlich auf der richtigen Seite fuhr, wer wem auswich, wer umbog, wer zu spät ein Zeichen gab, wer wen anrempelte. Das sind mehr oder weniger jene Herzens= angelegenheiten. In jedem Falle andere, be= sondere und unfaßbare, die sich der Nomen= klatur der alltäglichen Erlebnisse entziehen, für sich neue Beziehungen suchen, die nicht minder zart wie sie selbst sind, die eine andere subtilere Terminologie fordern, eine poetischere Terminologie, eine Terminologie der Metaphern ... und darum ging es mir eigentlich. In gewiffen Fällen genügt ein Wort nicht nur nicht, sondern es stört. Ein ausgesprochenes Wort ist bereits ein bestimmter Entschluß, die bestimmte Be= zeichnung einer Sache, eine bestimmte Ver= pflichtung — mit Ausnahme des Ehren= wortes, aber das ist eben eine Ausnahme und reine Formalität.

Ich will ein Beispiel anführen — neh= men wir an, es ift ein Gentleman und eine Dame da. Beide fühlen das im Herzen aufkeimende Gefühl der Liebe. Kann er der Dame sagen: "Kommen Sie morgen zu mir", oder etwas in diesem Sinne? Er kann es nicht. Das schickt sich nicht. Aber wenn es sich selbst schicken würde, würde er es auch nicht fagen, denn er würde von vornherein wiffen, daß es sich für die Dame nicht schieft, mit einem "Ja" zu antworten — selbst, wenn sie kommen möchte. Gine Dame kann auf solche Vorschläge weder "ja", noch "gut", ja nicht einmal "viel= leicht" ... antworten. Sie muß ganz einfach fagen: "Mein Herr, wie können Sie es wagen?! Sie Jdiot!! Nie und nimmer!" Beide leiden, obwohl sie gar nicht zu leiden brauchten, sondern ganz im Gegenteil. Wo= rin liegt der Fehler in ihrem Berhältnis? In dem Mangel einer entsprechenden Form der gegenseitigen Verständigung.

Es handelt fich darum, in solchen Fällen triviale Worte zu vermeiden — und in solschen Fällen nuß jedes Wort ohne Ausenahme trivial und gewöhnlich klingen. Es handelt sich darum, ein Zeichen zu sinden, irgendein unausgesprochenes Zeichen, um damit ganz einfach zu sagen: "Entweder du willst nicht, dann kannst du so tun, als ob du es nicht gewahrtest, oder du willst, dann tue ebenfalls so, als ob du es nicht gewahre

KAUFLEUTEN

Pelikanstraße-Talacker ZUR!CH Ge

Große und kleine Gesellschaftssäle. Prima Butterküche Sehr gute Weine. In haber: Hans Rue 1 i